

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 133

Dienstag, 15. Juni 1915

54. Jahrgang

Große Kampfentwicklung in Galizien.

Vordringen der Verbündeten unter heftigen Kämpfen. Sieg in Bessarabien. Helden-taten Steirischen Landsturmes gegen Italiener. Italienische Totenbeerdigungsbitte.

Galizische Siege.

Marburg, 15. Juni.

Wie hochsommerliches Ungewitter stürzte sich die Armee v. Mackensen wieder einmal auf das Russenheer. In einer Frontbreite von siebenzig Kilometern, so meldeten die gestrigen Generalstabsberichte, gingen die verbündeten Truppen v. Mackensens zum Angriffe vor und als die Abend Schatten sich über das Schlachtfeld breiteten, waren zwischen Czerniawa und Sieniawa die feindlichen Stellungen auf der ganzen Front gestürmt, war der Sieg von Jaroslaw errungen und wieder zogen 16.000 Russen, zogen geschlagene und zertrümmerte Regimenter des Zaren in die Gefangenschaft. Es sind wahrhafte Verzweiflungskämpfe, in welche die russische Heeresleitung ihre Massen treiben muß; nirgends leuchtet am verdunkelten Himmel Rußlands ein Stern des Glückes und wenn der gezückte Dolch des verräterischen Italiener noch einmal eine Hoffnung aufstrahlen ließ im Lande des Zaren, so war sie doch nur ein Meteor, das rasch versank, ein Irrlicht voller Trug; vom Monte Piano glänzen unsere Waffen im Sonnenlichte hinein ins Land des Verräters und die Toten von Blawa, das militärische Elend des Feindes an der Ssonzofront, haben wieder

zu dunkler Nacht die Hoffnungen vereitelt, die dem Großfürsten aufleuchteten im Kapitol zu Rom. Man schämt sich nicht im riesengroßen Rußland und man schämt sich nicht im englischen Weltreiche und nicht bei der 'Grande Nation', bei solcher Lage der Dinge immer wieder um Hilfe betteln zu gehen in die neutralen Balkanstaaten, von denen jeder einzelne den Großmächten der Entente gegenüber wie ein winziger Zwerg erscheint. Ehedem wurden sie von Rußland wie puzige Hofnarren behandelt; heute aber und trotzdem sich auch Italien unseren Feinden angeschlossen, wird um St. Gnade und um die Gunst der Kleinen gebettelt, wird bestochen und versprochen, um den Feuerkreis zu vergrößern, der um die beiden Zentralmächte gezogen ist, und die Falschheit und Tücke gehen in Seidenkleidern und mit heuchlerischen Gebärden von einem Balkanhof zum anderen. Aber man hat in Athen wie in Sofia die Liebe des Zaren kennen gelernt und man weiß auch dort, daß er geleistete Hilfe mit einer Zärtlichkeit zu belohnen pflegt, die den Umarmten erdrückt. Und in Bukarest wird die Erinnerung an jene Tage wieder lebendig, da Rumaniens junger Bollernkönig den bringenden Bitten Rußlands nachgab, mit seiner Armee dem Heere des Zaren aus Not und Bedrängnis half, um dann zum

Lohne für das vergossene Blut, für die Hilfe in ärgster Not, von Rußland um Bessarabien betrogen zu werden! Schon schlugen die Stimmungen um und bewundernd schrieb jüngst ein griechisches Blatt, daß Deutschland auch noch den Kampf mit dem Himmel aufnehmen würde. Aber der Himmel leuchtet in diesen sonnigen Tagen für uns und die russischen Niederlagen, die unendlichen Züge von russischen Gefangenen, die auf den Straßen Galiziens Tag für Tag dahinwandern, haben schon den Senator Beranger dazu gebracht, öffentlich sein angstbetommenes Herz zu entladen und die furchtgequälte Meinung auszusprechen, daß bald die Tage kommen werden, an denen Deutschland seine schwere Artillerie von den besiegten Russen wird abziehen können, um den Vormarsch anzutreten nach Paris, den einst die russische Dampfwalze unterbrochen und verhindert hat. In diesen Tagen wirkt fast jede Meldung der Generalstäbe der Verbündeten vom galizischen Kriegsschauplatz wie ein wichtiges Kapitel der Weltgeschichte, wie der Auftakt zum Zusammenbruche des stärksten und gewaltigsten Menschenfeindes der Erde. Da werden die Völker Rußlands in zwölf- bis sechzehngliedrigen Reihen vorgetrieben, um den Feuerzauber zu bannen und zu vernichten, der von den Waffen der Verbündeten

Blaues Blut.

Original-Roman von D. Elfer.

45

(Nachdruck verboten.)

„Ja, aber wenn? Nein, Fräulein, so geht es nicht. Ich will Ihnen einen andern Vorschlag machen. Geben Sie mir auf Abschlag die dreihundert Mark, welche Sie haben und als Pfand, daß Sie mir das übrige Geld schicken werden, Ihr Armband. Wenn ich das Geld habe, dann schicke ich Ihnen das Armband zurück. Das kann ja nicht lange dauern, denn ich vermute, Sie werden nicht lange mehr hier bleiben wollen“, setzte er mit schlauem Augenzwinkern hinzu.

„Ich werde so bald als möglich abreisen.“

„Nun, also — dann haben Sie Ihr Armband bald wieder.“

Mit nervöser Hast löste Arrita das Armband von ihrem Handgelenk und reichte es dem Alten.

„Da haben Sie es . . .“

„Christoffer besah sich das Schmuckstück von allen Seiten, dann schob er es vorsichtig in die Brusttasche seiner Jacke, die er sorgfältig zuknöpste. „Und das Geld?“ fragte er darauf ruhig.

Arrita hatte zum Glück die Geldtasche bei sich. Hastig zog sie aus dem Seitensack derselben drei Hundertmarkscheine hervor und übergab sie dem Gauner.

„Es ist alles, was ich habe“, sprach sie mit bebender Stimme. „Mir bleibt nur noch ein wenig Kleingeld.“

„Na, Sie können den Schaden ja bald wieder gut machen“, entgegnete der Alte süßlich lachend.

„Ein Telegramm an den Herrn Vater genügt ja.“

Er plättete die Scheine sorgfältig und legte sie in ein altes schmutziges Taschenbuch.

„Und nun adieu, Fräulein . . .“

„Ich kann mich darauf verlassen, daß Ihr Schweigt?“ fragte sie mit ängstlicher Hast.

„Wie auf das Grab, Fräulein“, versetzte er grinsend. „Aber einen guten Rat will ich Ihnen doch noch geben: reisen Sie sobald wie möglich ab, denn so ganz geheuer ist es für Sie hier doch nicht. Der Teufel könnte sein Spiel haben . . .“

„Wollt Ihr mir drohen?“

„Ich? — Gewiß nicht. Aber wer weiß denn, wie eine solche Geschichte ausläuft. Was auf mich ankommt, soll alles geschehen, daß sie versunken und vergessen bleibt. Und nun nochmals adieu — wir werden uns wohl kaum noch einmal wiedersehen. Denken Sie nur an das Geld.“

Er sprach die letzten Worte schon im Boote stehend. Er nickte ihr noch einmal freundlich grinsend zu, dann stieß er mit kräftiger Bewegung das Boot vom Lande ab, tauchte die Ruder in das Wasser und fuhr rasch davon.

Arrita schaute dem kleinen, schwarzen Fahrzeuge und dem vornüber gebeugt dastehenden Mann nach, bis sie beide um einen Vorsprung der Insel gefahren und verschwunden waren. Dann atmete sie tief auf, wie von einem schweren Alpdruck befreit. Aber sie zitterte noch an allen Gliedern und sahle Blässe

bedeckte ihr Gesicht. Jetzt, wo die Gefahr einer Entdeckung ihrer Tat vorübergegangen zu sein schien, wirkte doch die Erinnerung an das Geschehene lähmend auf sie ein, daß sie sich nicht mehr aufrecht erhalten konnte, sondern sich eine Weile auf dem Erdboden niederlegen mußte.

„Du hast ihn getötet —“ dieses schreckliche Wort tönte ihr in den Ohren und in dem Herzen wieder, brausend und sausend, wie wenn die Wellen des Meeres über ihrem Haupte zusammenschlugen, und sie immer tiefer und tiefer in den schwarzen, unabsehbaren Abgrund hinabstürzte.

Schauernnd verhüllte sie ihr Gesicht und Tränen der Angst und der Qual entstürzten ihrem Auge.

Da erscholl eine Stimme in dem Park: „Arrita, wo bist Du?“

Sie schrak zusammen. Hatte nicht auch Gott einst den ersten Menschen also gerufen, als er wider Gottes Gebot gehandelt und sich nun aus Furcht vor der Strafe des Herrn zu verbergen suchte.

„Arrita! — Arrita!“ erscholl es noch einmal, und jetzt erst erkannte sie die Stimme von Sobst, der nach ihr suchte.

Sie erhob sich und strich das wirre Haar aus der Stirn. Sie mußte ruhig erscheinen, sie durfte sich nicht verraten. Aber ihre verweinten Augen würden auffallen. Rasch ging sie zum See hinab und kühlte sich Gesicht und Augen mit Wasser. Dann ordnete sie ihr in Verwirrung geratenes Haar.

(Fortsetzung folgt.)

ausstrahlt; aber die Glieder brechen im Sturme zusammen, vergeblich häuft der Großfürst täglich neue tausende Leichen vor unseren Fronten, bis die Sturmfronten dann unsere Linien vorwärts reißen, sie hinübertragen über Gräben und Schanzen, den Flüchtenden wie Todesgrauen in die Ohren gellend und wenn der Tag vollendet ist, können oft die Massen nicht gezählt werden, die als Gefangene in die Hände der Verbündeten fielen. Das Schicksal Europas wird jetzt auf den Schlachtfeldern Galiziens entschieden; schon wird die Räumung Lembergs vorbereitet, schon stehen unsere Truppen auch in Bessarabien auf russischem Boden, zagend und fürchtend besprechen russische Militärs eine neue noch unbekanntes teuflischen Plan' Hindenburgs und bei Arras ist wieder französisches Blut in Strömen geflossen und konnte doch die Linie der zahlenmäßig schwachen deutschen Verteidigung nicht um eine Fingerbreite verdrängen. Hagen und Volker zerschmettern die russische Heere und was immer an neuen Massen aus Rußlands unendlichen Weiten zur galizischen Schlachtbank herangeschleppt wird, verfällt dem gleichen Schicksal; die Heere des Jaren tragen die Kennzeichen der dem Tode Geweihten an der Stirne!

Der Seekrieg.

Torpediert!

London, 14. Juni. (R.-B.) [Reuter.] Ein deutsches Unterseeboot versenkte den Dampfer 'Hopemount' im Bristolkanal. Die Besatzung wurde gerettet. — Der Fischdampfer 'Queen Alexandra' wurde bei Dundee torpediert; die Besatzung wurde gerettet.

London, 13. Juni. (R.-B.) [Reuter.] Ein Fischfahrzeug landete in Milfordhaven die Besatzungen des Kohlendampfers 'Crown of India' und des norwegischen Seglers 'Bellgarde', die von einem deutschen Unterseeboot bei Kap St. Ann's Head versenkt worden waren.

London 14. Juni. (R.-B.) Die Fischereidampfer 'King James' und 'James Heyman' wurden Sonntag durch ein Unterseeboot zerstört.

Menschenfresser — Bundesgenossen.

Das Martyrium deutscher Gefangener.

Die französische Regierung läßt deutsche Kriegsgefangene nach Afrika bringen. Die Ärmsten müssen bei unzureichender Nahrung, fast jeder Bekleidung und jedes Sonnenschutzes beraubt, in dem mörderischen Klima von Dahomey die schwersten Arbeiten verrichten, wobei Neger ihre Wächter sind. Einige nach Deutschland gelangte Briefe schildern die grauenhaften Qualen, denen deutsche Kriegsgefangene dort ausgesetzt sind. Kennzeichnend ist, daß ein französischer Militärarzt sagte: Die Männer sollen leiden! Selbstverständlich hält der Tod unter diesen Gequälten reiche Ernte und das bezweckt ja das Vorgehen der französischen Regierung. Von den Briefen seien nur zwei erwähnt, welche die schwarzen Bundesgenossen der Franzosen und Engländer illustrieren.

Ein Regierungsbeamter schreibt: "... Ein Missionär in meiner Nähe wurde von den englandfreundlichen Negern mit Haummessern erschlagen, ein deutscher Unteroffizier samt seinen vier farbigen Soldaten aufgejessen."

Eine andere deutsche Abteilung überraschte die Bundesgenossen Englands beim Zubereiten von Menschenfleisch und Abnagen von Europäer Knochen."

Auszeichnung Mackensens und Falkenhayns.

Berlin, 14. Juni. (R.-B.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Verleihung des Eichenlaubes zum Orden pour le merite an den Generalobersten von Mackensens, den Oberbefehlshaber der 11. Armee und an den General der Infanterie von Falkenhayn, Chef des Generalstabes des Feldheeres.

Die tapferen Württemberger.

Stuttgart, 14. Juni. (R.-B.) Wie der 'Staatsanzeiger' mitteilt, hat der König von Württemberg folgende Drahtung erhalten: 'Eure Majestät melde ich alleruntertänigst, daß die 26.

Division am 12. Juni starke russische Stellungen eroberte. Sehr gut unterstützt von Artillerie erstürmten die Olga-Grenadiere, Teile von Alt-Württembergern und Pioniere mit großer Tapferkeit mehrere Hindernis- und Grabenreihen und erbeuteten 300 Gefangene, 4 Maschinengewehre und 2 Minenwerfer. Die eigenen Verluste waren verhältnismäßig nicht bedeutend. Bez.: Freiherr v. Watter."

Die päpstlichen Nobelgarden gegen uns.

Bugano, 14. Juni. (R.-B.) Die päpstlichen Nobelgarden sind teils bereits an der Front, teils in Erwartung der Bekanntgabe ihres Bestimmungsortes.

Verfrühte Angst um Paris.

Zürich, 14. Juni. (R.-B.) Wie die Neuen Züricher Nachrichten' aus Paris melden, schrieb Senator Henry Beranger im Pariser 'Le Midi' über die Kriegslage: "Jetzt können die Deutschen mit allen ihren schweren Geschützen aus Galizien zurückkehren und wieder einmal versuchen, den Weg nach Paris zu bahnen."

Französischer Budgetauschuß.

Paris, 14. Juni. (R.-B.) Dem 'Matin' zufolge hat der Budgetauschuß der Kammer die Kredite für das Unterstaatssekretariat des Krieges angenommen.

Wenn das Geld nicht hilft...

Paris, 14. Juni. (R.-B.) 'Matin' berichtet: Die Stadtverwaltung von Paris hat beschlossen, jedem französischen Flieger, der ein deutsches Flugzeug über Paris oder innerhalb der Bannmeile von Paris zum Absturz bringt, eine Belohnung von 5000 Franken zu bezahlen.

Englands Kriegsausgaben.

12 Milliarden Kronen für 1915—1916.

London, 14. Juni. (R.-B.) [Reuter.] Amtlich wird bekanntgegeben, daß Leitminister Asquith in dem Ergänzungsetat 250 Millionen Pfund für Kriegsausgaben bis zum 31. August 1916 fordern wird. Dies gibt mit den bereits bewilligten 250 Millionen Pfund 500 Millionen Pfund (12 Milliarden Kronen) für das Jahr 1915—1916.

Das englische Parlament.

Kopenhagen, 14. Juni. (R.-B.) 'Berlingske Tidende' meldet aus London: Das Parlament wird seine Sitzungen im Juli beenden und im September wieder aufnehmen.

Erklärung Bryans.

An die Deutschamerikaner.

Washington, 14. Juni. (R.-B.) In dem Appell an die Deutschamerikaner sagt Bryan: Es ist natürlich, daß in dem Konflikt zwischen Eurem Vaterland und anderen europäischen Nationen Eure Sympathien auf der Seite Eures Geburtslandes sind. Das verdient Euch niemand. Wenn dem nicht so wäre, würde man Euch tadeln.

Die Wahlen in Griechenland.

Saloniki, 14. Juni. (R.-B.) Das Wahlergebnis in Stadt und Bezirk Saloniki ist für die Regierung sehr günstig.

Großer Mühlenbrand in Besançon.

Wie 1870.

Lyon, 14. Juni. (R.-B.) 'Progres' meldet aus Besançon: Die von der Militärverwaltung beschlagnahmten großen Mühlen von Tarragon in Besançon sind durch Brand zerstört worden. Die Untersuchung über die Ursache des Brandes wurde eingeleitet. Die Mühlen sind im Jahre 1870 von dem gleichen Schicksal betroffen worden.

Marburger Nachrichten.

Dankschreiben des Admirals Haus. Wir haben bereits die Spende von 350 R. ausgewiesen, welche Offiziere und Mannschaften des Landsturm-ersajtkompagnieladers der Marburger Sammlung für den Unterseebootbau widmete. Der Kompagniekommandant machte mit folgendem Schreiben dem Admiral und Marinekommandanten in Pola von dieser herzerfreuenden Sammlung unter Landtruppen für unsere Seemacht Mitteilung: 'Eure Excellenz! Begeistert über die kühnen Taten unserer herrlichen Marine haben Offiziere und die Mann-

schaft des Landsturm-ersajtkompagnieladers spontan eine Sammlung eingeleitet und den Betrag von 350 R. der hiesigen Ortsgruppe des Flottenvereines zum Baue eines Unterseebootes gewidmet. Diese Gabe begleiten unsere heißesten Wünsche, daß es der unter Eurer Excellenz glänzender Führung stehenden k. u. k. Kriegsmarine vergönnt sein möge, ihre Flaggen zu weiteren Siegen und Ruhm zu führen. Geruhen Excellenz den Ausdruck unserer tieferegebensten Verehrung zu genehmigen. (Folgt die Unterschrift des Herrn Kompagniekommandanten.) Daraufhin lief nun vom Admiral folgendes Antwortschreiben ein: 'An das k. k. Kommando des Landsturm-ersajtkompagnieladers Marburg. Am 10. Juni 1915. Die mir mit so warmer Liebesswürdigkeit übermittelten spontanen Wünsche haben mich aufrichtig gefreut und ich bitte, hierfür meinen wärmsten Dank entgegenzunehmen. Von der in vorbildlich patriotischer Weise eingeleiteten Sammlung zugunsten des Flottenvereines nehme ich mit Freuden Kenntnis und beglückwünsche Offiziere und Mannschaft zu dem schönen Erfolg. Haus, Admiral.'

Zur Verwendung russischer Kriegsgefangener. Herr Franz Girstmahr erhielt heute vom Statthalter Grafen Clary und Aldringen als Antwort auf ein Schreiben folgende Zuschrift: "Mit Beziehung auf das geschätzte Schreiben vom 9. Juli beehre ich mich mitzuteilen, daß ich es nur sehr begrüße, wenn auch andere Gemeinden von der seltenen Gelegenheit, gute und zugleich sehr billige Arbeitskräfte zu bekommen, ausgiebigen Gebrauch machen. Die bezüglichen Gesuche sind bei den politischen Bezirksbehörden einzubringen." — Hoffentlich werden Gemeinden und Einzelpersonen von diesem Wink des Herrn Statthalters, der unablässig bemüht ist, für die Sicherung der neuen Ernte Vorproben zu treffen, reichlichen Gebrauch machen. An landwirtschaftlichen Arbeitskräften fehlt es jetzt ja überall.

Stenographie- und Maschinenschreibschule Legat. Auf mehrfache Anfragen wird bekanntgegeben, daß man in den Maschinenschreibkurs jederzeit eintreten kann. Die neuen Stenographiekurse für Anfänger und Vorgeschriftene beginnen am 1. Juli. Anmeldungen und Auskünfte täglich von 11 bis 12 und von 6 bis halb 8 Uhr abends, Viktringhofgasse 17, 1. Stock.

Spende. Herr Hans Mahorko spendete der Rettungsabteilung 50 R. für die Unterstützung bei der Rettung seines Pferdes aus der Senfgrube.

Marburger Biostop. Morgen gelangt ein ganz besonders Auffsehen erregendes Programm zur Vorführung. Als erstes ist die große Detektivkomödie 'Um ein Haar', welche sich in drei hochinteressanten spannenden Abteilungen in Amerika abspielt; ein Zuglück ersten Ranges in Handlung, Ausstattung und Photographie. Als zweites die Posse von ausgelassener Heiterkeit 'Wenn man keine Kinder hat, eine Filmbearbeitung der Posse 'Wo ist denn's Kind?', voll Humor und Witz. Weiters gelangen aktuelle Kriegsbilder zur Schau. Zu diesem dreitägigen Programm haben Kinder keinen Zutritt, daher nur für Erwachsene!

Am Zirbitzlogel Geschützfeuer hörbar. Wie aus Judenburg dem Grazer Tagblatt berichtet wird, wurde festgestellt, daß man am Zirbitzlogel die Kanonenschüsse von der südwestlichen Front vernimmt. Bei Windstille und bei westöstlicher Windrichtung ist sogar das Dröhnen der schweren Geschütze von den leichten zu unterscheiden. — Derartige wunderbar anmutende Erscheinungen wurden übrigens schon im Kriege 1870 und im jetzigen Kriege mehrfach bemerkt. So hat man auf manchen Bergspitzen Tirols den Geschützdonner aus dem südlichen Elsaß, aus den Artillerielämpfen im weiteren Gebiete von Belfort vernommen. Sonderbar, aber durch Luftverhältnisse erklärbar ist es, daß oft in Gebieten, die dem Kampfschauplatz weit näher liegen, von dem Geschützdonner nichts gehört wird.

Selbstmordversuch einer Marburgerin in Fiume. Aus Fiume wird dem 'Gr. Tagblatt' geschrieben: Die 19jährige, aus Marburg gebürtige Kellnerin Rina Feint versuchte in einem hysterischen Anfall sich die Handschlagadern zu öffnen. Ihr Zustand ist unbedenklich.

Unglücksfälle. Der beim Baumeister Rudolf Riffmann beschäftigte 39jährige Zimmermannsgehilfe Anton Stupan geriet bei der Arbeit mit der linken Hand in die Zirkularsäge und erlitt hierdurch tieferegebenste Verletzungen an den Fingern und am Kleinfingerballen, wobei ihm stellenweise die Sehnen und

Knochen durchtrennt wurden. — Der 16jährige beim Kaminsegermeister Franz Auer in der Lehre stehende Josef Kolar verunglückte beim Kaminsegen dadurch, daß ihm ein Eisenstück auf den Kopf fiel. Er erlitt hiedurch eine schwere Risquetchwunde. Beide Verunglückten mußten in schwer verletztem Zustande ins allgemeine Krankenhaus gebracht werden.

Zur Sammlung für Erbsamuffinstrumente widmete noch Herr Josef Höfer Saiten im Werte von 4 Kronen.

Für die Unterseebootsammlung wurden in unserer Verwaltung weiters folgende Spenden abgegeben: zweite Sammlung der Offiziersmenage des Erbsamuffens des 26. UZM. 130 K., Frau Anna Reiser 10 K., Frau Albertine Kautny 10 K., Frau Dogat 5 K.

Die Meldung der 43—50jährigen, das sind die Geburtsjahrgänge 1865 bis einschließlich 1874, gleichgültig ob gedient oder nicht gedient, hat in folgenden Fristen bei dem Gemeindeamte (Magistrat) des Aufenhaltsortes zur Zeit der Erlassung dieser Kundmachung zu erfolgen: Für die Geburtsjahrgänge 1869 bis einschließlich 1874 bis längstens 18. Juni, für die Geburtsjahrgänge von 1865 bis einschließlich 1868 vom 19. bis längstens 23. Juni 1915. Die Meldepflichtigen haben sich bei der Meldung durch entsprechende Dokumente über ihre Person und womöglich auch über ihr früheres Behauptungsverhältnis auszuweisen. Die vom Landsturmbienste giltig Enthobenen haben den bezüglichen Nachweis bei der Meldung vorzulegen. Jeder sich Meldende erhält ein Landsturmlegitimationsblatt ausgestellt, das er sorgfältig aufzubewahren und zur seinerzeitigen Musterung mitzubringen hat. Es dient auch als Bestätigung seiner Meldung. Die Unterlassung der Meldung wird von den politischen Behörden streng bestraft.

In russischer Kriegsgefangenschaft. Der Sohn des im Kreuzhose wohnenden Südbahnmusikers Herrn Mascher, der Korporal Franz Mascher, wurde seinerzeit mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet und kam dann krank nach Marburg. Nach seiner Genesung begab er sich im März 1915 wieder auf den Kriegsschauplatz. Seit jener Zeit kam keine Nachricht mehr von ihm, so daß seine Eltern bereits in größter Besorgnis lebten. Gestern erhielten sie nun von ihm eine vom 28. Mai datierte Karte, aus der hervorgeht, daß er sich als Kriegsgefangener in Penza (Rußland) befindet, wo er nach achttägiger Fahrt am 28. Mai ankam. „Vormittags haben wir Raft, dann geht es weiter. Wohin, unbekannt.“ Zum Schluß schreibt der Absender: „Das ist die vierte Karte aus Rußland.“ Erhalten haben die Eltern aber nur diese eine.

Infolge unserer Bitte um Ferngläser für eine auf den Kriegsschauplatz abgehende Marburger Schützenabteilung erhielten wir bisher folgende Spenden: Frau Jäzlie Kraker: einen Feldstecher und ein Opernglas; Herr Oberingenieur von Fröhberg: ein Fernglas; Herr Direktor Wittner: ein Fernglas. Wir bitten dringend um weitere Spenden von Ferngläsern oder vergrößerten Operngläsern für die Marburger Schützen.

Segen von oben. Die ausgeborrte Erde erhielt gestern nachmittags durch einen Regen die schon dringend notwendig gewesene Erquickung. Besonders ausgiebig war der Segen zwar nicht, obwohl aus Nordwesten ein starkes Gewitter heranzuziehen schien; immerhin haben so manche Kulturen eine Wohltat bekommen und von der Stadt wurde die drückende Hitze vercheucht. Noch weit größere Wichtigkeit als in Friedensjahren kommt in diesem Kriege dem Wetter zu, von dem unsere Ernte, unsere kommende Lebensmittelhaltung abhängt; bisher war es den Kulturen gnädig und wenn kein Unglück hereinbricht, haben wir eine gesegnete Ernte zu erwarten.

Mangel an Kleingeld wegen dessen Anhäufung. In jüngster Zeit kamen dem k. k. Finanzministerium wieder häufiger Beschwerden über einen Mangel an Teilmünzen im Verkehr, namentlich aus den südlichen Kronländern zu. Wie zu Beginn des Kriegszustandes haben die beklagten Uebelstände ihre Hauptursache in der von einem Teile der Bevölkerung in ganz unsinniger Weise betriebenen Anhäufung von Kleingeld. Mit Rücksicht auf solche nur aus völliger Unkenntnis der Verhältnisse erklärliche Vorkommnisse, welche geeignet sind, sehr bedenkliche wirtschaftliche Kalamitäten, insbesondere bei Lohnauszahlungen usw. herbeiführen und einen geregelten Geldverkehr zu hemmen und lahmzulegen, wurden die politischen Unterbe-

hörden eingeladen, die Bevölkerung in ihrem eigenen Interesse von der gänzlich unbegründeten Besorgnis einer Entwertung der Noten der österreich. Bank aufzuklären und auf dieselbe nachdrücklich Einfluß zu nehmen, damit die ganz zwecklose, die Interessen der Allgemeinheit schädigende und mit der sonst auf allen Gebieten betätigten Einsicht der Bevölkerung in Widerspruch stehende Ansammlung von Bargeld aufhöre und die zurückgehaltenen Bestände wieder in den Verkehr gebracht werden.

Straßenräuber. Aus Nagositz, Bezirk Pettau, wird berichtet: Am 31. v. um 1 Uhr früh wurde der Besitzer Johann Markes nächst einem Walde in Prottenndorf von zwei Räubern schwer verwundet und des Betrages von 150 K., einer Taschenuhr und eines Taschenmessers beraubt. Als die Räuber wurden ein Infanterist des Infanterieregimentes Nr. 17 und ein Besitzersohn aus der Umgebung von Pettau verhaftet.

Tödlicher Unfall. Aus Ehrenhausen wird mitgeteilt, daß der dortige Südbahnrichter Johann Hajdam vor Dienstantritt vom Heuboden stürzte und kurz darauf den Folgen seiner Verletzungen erlag.

Die ersten italienischen Kriegsgefangenen in Laibach. Samstag sind in Laibach die ersten Kriegsgefangenen Italiener, 165 Mann und 2 Offiziere, angekommen. Sie gehörten dem 30. italienischen Infanterieregiment aus Neapel an. Die meisten sind kleine, schwächliche Gestalten, einige erst im Alter von 17 Jahren stehend.

Im Bade Krupina-Töplitz sind 350 Parteien mit 711 Personen zum Kurzgebrauche eingetroffen.

Aus Nahrungsvorgen das Kind getötet. Die in Pristova (Bez. Gili) geborene, 27 jährige Fabrikarbeiterin Elisabeth Mlinaric warf ihren 9 Monate alten Knaben, wie sie angab, aus Nahrungsvorgen, in die Save. In Littai wurde die Kindesleiche angeschwemmt.

Letzte Drahtnachrichten. Untere Kriegsschauplätze. Seldentat steirischen Landsturmes.

Wien, 15. Juni. (R.-B.) Amtlich wird heute mittags verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.
Durch den Angriff der verbündeten Armeen haben sich nahezu an der ganzen Front in Galizien heftige Kämpfe entwickelt.

Gruppen der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand dringen nach Besiznahme von Sienawa am Otufer des San in nördlicher und nordöstlicher Richtung vor. Schloß und Meierhof Sitkorowice wurden gestern erstürmt, zahlreiche Gefangene gemacht.

Unter erbitterten Kämpfen dringt die Armee des Generalobersten v. Mackensen beiderseits Krakowice und auch Dleszyce vor. Anschließend greifen die Truppen des Generals Böhm-Ermolli die Russen östlich und südöstlich Mocsiska an, wo neue feindliche Stellungen die Richtung auf Grodel decken.

Südlich des oberen Dnjestr halten starke russische Kräfte die Brückenköpfe von Nikolajew, Sidacow und Halicz gegen die vordringenden verbündeten Truppen der Armee Linsingen, während flußabwärts die Truppen des Generals Pflanzers-Balkin vor Mizmiow und Czernowica stehen und das ecoberte Zalescycki gegen alle russischen Angriffe halten.

Teile dieser Armee haben in Bessarabien zwischen Dnjestr und Pruth die dort stehenden russischen Kräfte erneut zum Rückzuge gezwungen und sie gegen Chotin und entlang des Pruth zurückgedrängt. Die Zahl der in den galizischen Kämpfen seit 12. Juni eingebrachten Gefangenen hat sich gestern wieder um einige tausend erhöht.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Neuerliche Versuche der Italiener, an unsere Stellungen bei Tolmein und Plawa heranzukommen, blieben wieder ohne Erfolg.

An der kärntnerischen Grenze erstürmte steirischer Landsturm den Kl. Pal östlich des Blütenpasses und wies drei Gegenangriffe des Feindes auf diesen Grenzberg ab.

Gestern herrschte an einzelnen Abschnitten der Sjonzo-Front Ruhe. Die durch einen italienischen Parlamentär überbrachte Bitte, wegen Beerdigung der Toten das Feuer einzustellen, wurde aus militärischen Gründen abgewiesen.

Am Tiroler Grenzgebiete fühlt der Gegner gegen unsere Stellungen vor und unterhält wirkungsloses Artilleriefeuer. An einem Grenzgebiete zwang ein Gendarmerieposten ohne eigene Verluste eine italienische Kompagnie zum Rückzuge und nahm 58 Italiener gefangen.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

Das Begehren der Tiroler. Tiroler Truppen für Tirol!

Wien, 15. Juni. (R.-B.)
Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Seit uns Italien den Krieg erklärt hat, laufen bei verschiedenen höheren militärischen Kommanden und Behörden rührende und von altbewährtem Patriotismus zeugende Bitten aus Tirol ein, die Verteidigung des Landes möge doch den einheimischen Truppen anvertraut werden. Das Tiroler Volk kann überzeugt sein, daß die Heeresleitung die Gefühle, aus denen diese Wünsche hervorgehen, in volstem Maße würdigt und daß die Zeit bald kommen wird, wo die tapferen Tiroler Truppen, die sich gegenwärtig noch auf den Schlachtfeldern im Norden schlagen, den verhassten Erbfeind bekämpfen und besiegen werden.

Zwei Söhne und 14 Enkel im Felde.

Bozen, 14. Juni. Wie aus Wangen am Ritten gemeldet wird, stehen von den Söhnen und Enkelkindern des Bauers Gampenrieder zwei Söhne und vierzehn Enkelkinder im Felde. Gampenrieder ist ein 93jähriger Greis und wäre gerne noch selbst ins Feld gezogen, um so mehr Freude hatte er, als seine beiden, auch schon betagten Söhne als Standschützen gegen den Erbfeind in das Feld abgingen. Zwei seiner Enkelkinder haben bereits auf dem Schlachtfelde den Heldentod gefunden.

Vom englischen Munitionsministerium.

London, 14. Juni. (R.-B.) Der Generaldirektor des Walisischen Kohlentrusts, Liebelllyl, wurde zum Materialdirektor des Munitionsministeriums ernannt.

Ja wenn . . .
London, 14. Juni. (R.-B.) Die 'Times' vertreten im Leitartikel die Ansicht, daß, wenn die Unternehmerrprofite ganz ausgeschaltet würden, die Opposition der Gewerkschaften aufhören würde.

Brand im Londoner Hafen.

London 14. Juni. (R.-B.) Gestern abends brach im Londoner Hafen ein Feuer aus, wodurch etwa 50 Tonnen Kopra zerstört wurden. Das Feuer sprang auf einige leichte Schiffe, in welchen Holz verladen war, über.

Lebensmittelnot in Rußland.

Petersburg, 14. Juni. (R.-B.) Rußkoje Slowo' meldet: Sieben Gouvernements, darunter Kiew, Bessarabien und Cherson, haben sich zur gemeinsamen Bekämpfung der Lebensmittelnot vereinigt. Das Gouvernement Smolensk berichtet von einem völligen Zuckermangel. In Kostana sind die Händler seit Einführung der Höchstpreise ganz ohne Landeserzeugnisse.

Wissenschaft und praktische Erfahrung bestätigen:
Ungeziefer-Vertilgung mit
SANTOLYT schützt
sicher
gegen Seuchenübertragung.
Preis durch M. Esler, Wien, I., Krugerstraße 3.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, welche uns anlässlich des schmerzlichen Verlustes, von welchem wir durch das Ableben unseres innigstgeliebten, herzensguten Bruders, beziehw. Schwagers und Onkels, des Herrn

Med. Dr. Franz Kornfeld

Ritter des Franz Josef-Ordens,

gew. Gerichtsarzt u. langjähr. Obmann der Bezirksvertretung Marburg

zugekommen sind, für die schönen Kranzspenden und die zahlreiche Beteiligung an der Leichenfeier in Marburg und St. Margarethen a. B. sagen wir auf diesem Wege allen lieben Freunden und Bekannten sowie den verehrlichen Ämtern und Behörden in Marburg für die entsendeten Vertretungen unseren aufrichtigsten und tiefstgefühlten Dank.

Insbesondere danken wir dem sehr geehrten Herrn Pfarrer Bartholomäus Frangeseh in St. Margarethen a. B. für den tiefempfundenen Nachruf, den er unserem teuren Entschlafenen widmete.

St. Margarethen—Wien, am 14. Juni 1915.

Familie Kornfeld-Baumgartner.

Misi Reistenhofer gibt schmerzgebeugt im eigenen, wie im Namen ihrer Verwandten allen Bekannten die traurige Nachricht vom plötzlichen Tode ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Kindes

Gretori

welches am 14. Juni 1915 um halb 4 Uhr früh im zarten Alter von 7 Monaten verschied.

Marburg, am 15. Juni 1915.

Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hamerlinggasse.

Geht allen voran!

Eigene Lichtanlage. Bringt stets erstklassige Neuheiten. Tadellose Vorführung. Vollkommen stimmerfreie Bilder. Großer modern und bequem eingerichteter, luftiger Saal. Künstlerische Musikbegleitung.

Programm vom 15. bis 18. Juni 1915

1. Österreichischer Kriegswochenbericht. Aktuell, Nr. 23.

Um ein Haar.

Die größte Detektivkomödie in 3 Akten.

Wenn man keine Kinder hat.

Schlager-Posse mit größtem Lacherfolg in 3 Akten.

Nur für Erwachsene.

Samstag den 19. bis 22. Der Apostel der Armen, mit Waldemar Pyländer.

Vorstellungen täglich um 7/8 und 9/10 Uhr. An Sonn- und Feiertagen um 2, 4, 6 und 8 Uhr abends.

Jeden Mittwoch, Samstag u. Sonntag Musik Herren-Salonquartett.

Krapina-Töplitz heilt Gicht, Rheumatismus, Ischias.

(Kroatien) Auskunft u. Prospekt gratis durch die Direktion.

Frauen und Mädchen

erhalten dauernd bereits zugeschnittene

Heimarbeit

in Unterhosen und Hemden. Anfrage von 8—10 Uhr bei Hablicek, Tegetthoffstraße 77.

Reittiefel

Ein Paar schöne und zwei feinste Handkassen sind zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 2301

Kontorist

oder Kontoristin wird gesucht. Schriftliche Anträge unter „Lagerhaus“ an die Verw. d. Bl. 2298

Phaeton

Gut erhaltener zu verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl.

Praktikantin

mit schöner Handschrift sucht Stelle. Anträge unter „Praktikantin“ an die Verw. d. Bl. 2300

Ausgezeichneter Frauheimerwein 1914

zirka 6000 Liter zu verkaufen. Anzufragen bei Frau Anna Hausa, Graz, Körblergasse 42.

Buchhalter

selbständige verlässliche Kraft, mit Prima-Referenzen, sucht Stelle. Anträge erbeten unter „Tüchtig“ an die Verwaltung d. Blattes. 2293

Milchhausführerin

der ein oder zwei Kinder beim Zustellen helfen können, wird bei gutem Lohne u. Verkaufsprovision ehestens gesucht von der Marburger Notferei, Ges. m. b. H., Tegetthoffstraße 63. 2296

Zwei möblierte Zimmer

mit Küchenbenützung, in der Umgebung des Parkes, für sofort gesucht. Briefe unter „S. v. K.“ an die Papierhandlung Rudolf Gaisler. 2292

Sommerfrische

in Schwanberg, ein schön gelegener Ort mit Badeanstalten, schöne Ausflüge nach Hollenegg, Limberg und auf die Korallen, wäre eine dreizimmerige möblierte Wohnung mit schattigem Obstgarten sofort an solide Sommergäste zu vermieten. Anfrage Sofie Wojatschel, Lottoamtverm.-Witwe, Schwanberg 53. 2289

Marie Senekowitsch' Gasthaus

Herrngasse 26, empfiehlt ihre stets guten echten Weine: Riesling neu per Liter R. —.96 Luttenberger per Liter R. 1.20 Zwiebeltschlicher R. 1.12 Dessertwein schwarz R. 1.60

Staatl. Konzess.

Stenographie- u. Maschin-schreibschule Legat.

Beginn neuer Kurse.

Anmeldungen täglich von 11 bis 12 Uhr vormittags und von 6 bis halb 8 abends, Bitttrinhofgasse 17, 1. Stock. 2272

Lehrjunge

mit nötiger Schulbildung, gesund und kräftig, wird sofort aufgenommen bei L. G u s e l, Spezerei- und Produktengeschäft in Marburg, Körntnerstraße. 2295

Junges deutsches Mädchen

bittet als Kindermädchen übern Tag unterzukommen. Pfarrhofg. 5, P. L.

12jähriges Mädchen

ungenannt, verfertigte 5 National-Kriegspuppen, welche bei der Firma Martinz ausgestellt sind und der Reingewinn dem Roten Kreuze gewidmet wird. Preis per Stück 7 R.

STELLE

als Stütze des Chefs über die Kriegsbauer sucht hiesiger Geschäftsmann, der sich eventuell auch mit Kapital beteiligt. Gefällige Anträge unter „Kriegsposten“ an die Verw. d. Bl. 2246

Spezerei-Stellagen

sehr gut erhalten, so auch verschied. Spezerei-Einrichtungsgegenstände billig zu verkaufen. Anfrage bei F. Kaufmann, Spezereihdg., Hauptplatz.

Grasziege

4—5 Jahre alt, zu kaufen gesucht. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2238

Viktualien-geschäft

Bier-, Wein- und Mostflaschenhandel an großer Verkehrsstraße, zum Handel geeigneter Posten, bequeme anstößende Wohnung, Zins 38 R. Auskunft erteilt Jeric, Potzsgau b. Marburg. 2224

Hotelier

aus südblicher Gegend übernimmt während der Kriegsbauer Pacht- oder Verrechnungsgeschäft irgendwelcher Art (auch Delikatessengeschäft) oder Vertrauensposten, halb- oder ganztägig. Strobl, Schillerstraße 8, ebenerdig.

Sonnseitiges Parterre-

Zimmer

gassenseitig, mit kleiner Küche ist zu vermieten. Pfarrhofgasse 6. Anfrage bei C. Budefeldt. 2214

Schöne Wiese

in Stadtnähe samt Heumais zu verkaufen. — Anzufragen in der Verw. d. Bl. 2266

Neu gebaute

VILLA

steuerfrei, in einer sonnigen, staubfreien, ruhigen Lage, 14 Minuten vom Hauptplatz, zugleich preiswert zu verkaufen. Anzufr. in d. B. d. Bl.

Wohnung

mit drei Zimmer samt Zugehör im Parterre, sonnseitig, für 2 alleinsteh. Eheleute, womöglich mit Gartenanteil wird gesucht. Gesl. Zuschriften unter „Privat“ an Verw. d. Bl. 2239

Möbl. Zimmer

sonnseitig, repariert, sogleich zu vermieten. Mariengasse 27, 2. Stock. 2260

Zwei nett

möbliert. Zimmer

sehr ruhig und schöne Lage im Garten, auch für 3 Personen zu vergeben. Mitte der Stadt. Frauengasse 13. 2141

Eleganter leichter Sommer-

Landauer

und ein Zweipänner-Naturphaeton sowie ein Paar silberplatierte engl. und ein Paar Nickelbrustgeschirre werden billigt wegen Abreise verkauft, Nähere Auskunft Gasthof zum Lamm, gegenüber Südbahnhof.

Ein Fräulein

fürs Kontor findet sofort Aufnahme event. auch Anfängerin. Offerte an Alleg. Starfel in Marburg, Scherbanmhof. 2280

Laufburlesche,

14 Jahre alt, wird aufgenommen. Ganze Verpflegung, kleinen Monatslohn. Artillerie-Kantine.

Ein verlässlicher

Kutscher

wird bei Expedition Georg Reitingers aufgenommen. 2247

Browningpistole

zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2278

Beamter

mit vieljähriger Gerichts- und Notariats-Kanzleipraxis sucht Stelle. Anbote an die Verw. d. Bl. unter „Beamter“. 2278

Kommis

der Spezereimarenbranche, guter Verkäufer, beider Landesprachen mächtig, solid, wird sogleich aufgenommen bei Adolf Sellinschegg, Spezerei- und Kolonialwarenhandlg. in Pettau. 2283

Kontoristin

mit Praxis, in der Buchhaltung, Maschinenschriften und Korrespondenz gut bewandert, wird in der Konzess. Medizinal-Drogerie des Mag. Pharm. Karl Wolf, Marburg, Herrngasse aufgenommen. 2060

Kleinhausbesitz

mit 18 Mietwohnungen und dazu gehörigem Obst- und Gemüsegarten ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 2226

Möblierte Wohnung

mit Schlaf-, Speis- u. Badezimmer, Küche und Balkon zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1703

Praktikant

mit guter Schulbildung, aus besserem Hause wird sofort aufgenommen. Medizinal-Drogerie Mag Wolfram.

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Russenaustrieb aus Galizien!

Die Russen wieder fast überall geworfen; Flucht der Reste geschlagener Korps. Vom 1.—15. Juni 122.408 Russen gefangen, 53 Geschütze, 187 Maschinengewehre erbeutet

Zukunftszeichen!

Marburg, 16. Juni.

In den trübsten Tagen dieses Krieges hat die 'Marburger Zeitung' gegen jene Schwarzseher gepredigt, die einem krankhaft-feministischen Drange folgend, die Fittiche des unabwendbaren Unheils rauschen hörten. Wie gaben die Tage des Maien und Juni uns recht, wie hat sich alles, alles zum sonnigsten Glücke für uns gewendet und was der Oberkommandant unserer Armee, was auch Marschall Hindenburg im eisenfesten Vertrauen sagte, das reißt nun auf blutgetränkten Feldern zur beglückendsten Vollendung heran und so wichtig sind die Siege der verbündeten Truppen in Galizien, so ungeheuerlich sind die Verluste des Menschenfeindes im Osten an Mann und Material, daß auch der neue alte Feind im Südwesten bei uns kein anderes Gefühl erwecken kann, als das des brennenden Wunsches nach bitterer Vergeltung. Seit dem 2. Mai gibts einen Siegeszug durch Galizien, wie ihn die Weltgeschichte noch niemals sah und was an Gefangenen und Kriegsbeute aller Art rückwärts geführt wurde in dieser kurzen Spanne Zeit, übersteigt gigantisch jegliche Vorstellung, mit der in früheren Menschheitszeiten die Phantasie den

Kriegserfolg vorschauend umtob. 'Der Feind wurde geworfen, wo er sich stellte', sagt der gestrige deutsche Kriegsbericht über das glanzvolle Vordringen der Armee Mackensen und schon ist der Feind auch südlich der Bahn Przemyśl-Lemberg zum Rückzuge gezwungen und alle die Heerführer, die jetzt auf galizischem Boden gegen Rußland fechten und deren Truppen schon in Bessarabien stehen und diese Truppen selbst, die im Grauen der Winternächte auf den Karpathen gegen schier unererschöpfliche Menschenwogen die blutigsten und heroischsten Geschehnisse der Welt in die Tafeln der Geschichte ähten, sie alle sind umflossen von wunderbarer Gloriole und die Kunst der Führung feiert seit jenem zweiten Maitage Triumphe, die sich aneinanderreihen als die leuchtendsten Perlen des militärischen Geistes aller Zeiten. Noch ist der Kampf der Giganten nicht beendet, denn in diesem Kriege kann es keine völlige Ergebung geben, bevor nicht der vollständige Zusammenbruch Wehr und Waffen dem letzten Haufen aus den Händen schleudert; zu gewaltig, zu zermalmend für das eigene Sein werden sich die Opfer gestalten, die der Unterlegene in diesem Kriege wird bringen müssen und das uralte *vae victis*, das 'Wehe den Besiegten', wird hier zur Land- und Wirtschaftskatastrophe von hundert Jahren werden. Und des-

halb wird Widerstand geleistet werden bis zum Äußersten und Letzten und fern ist noch der Tag, an dem der lernätschen Schlange die Köpfe vollends zertreten sein und unsere verbündeten Truppen, geschmückt mit jungem Grün der aufatmenden Welt werden den Frieden verkünden können. Noch viel, noch unendlich viel ist militärisch zu tun in Europa; aber über dem ungeheueren Reich des größten und stärksten Feindes flattern schon die Totenvögel und die Gespenster jener Hunderttausende, die der Wille des Großfürsten und das Wort des Zaren zu den Schlachtbänken trieb, irren klagend und anklagend durchs ganze Reich. Schon nimmt die Sprache der russischen Blätter, natürlich unter Gestattung durch die russische Zensur, mit jedem Tage gereiztere Töne an gegen England und Frankreich, weil deren Heere die weit schwächeren deutschen Linien im Westen nicht zu durchstoßen vermögen und den bedrängten Zarenheeren nicht Hilfe bringen durch Siege im Westen. Ach, wie gerne würden sie das tun, wenn sie könnten; mit aller Eier sind ja alle ihre Sinne darauf gerichtet, aber jeder Massensturm endet vor neuen Leichenfeldern der eigenen Truppen und schon steigt riesengroß die Angst empor: Was dann, wenn Deutschland aus dem Osten Truppen nach Westen wird bringen

Blanes Blut.

Original-Roman von D. Elfer.

46

(Nachdruck verboten.)

Nach und nach gewann sie ihre Fassung wieder. Was geschehen war, ließ sich nicht mehr ändern, jetzt galt es mit Mut und Fassung den Folgen ihrer Tat entgegenzusehen. So rasch wie möglich abreisen, das war ihr vornehmster Gedanke!

Mit diesem Entschluß kehrte sie in den Park zurück. Jobst kam ihr entgegen.

"Wir haben Dich schon lange gesucht, Arrita." "Es ist Besuch gekommen. Graf und Gräfin Bertholdstein..."

Dieser Name durchzuckte wie ein Blitz ihre Seele! Um des Grafen willen hatte sie jene Tat vollbracht, sollte sie jetzt durch diese Tat auch ihn verlieren?

18.

In die Mitte des Monats Mai fiel der Geburtstag Lenkas, der durch eine Gesellschaft gefeiert wurde, zu der man außer der Bertholdsteinischen Familie mehrere andere befreundete Familien und, da am Abend getanzt werden sollte, auch einige jüngere Herren der benachbarten größeren Stadt, Offiziere und junge Beamte, eingeladen hatte.

Lenka hatte gebeten, von der Feier ihres Geburtstages abzusehen; sie befand sich nicht in der Stimmung, an dem fröhlichen Treiben einer solchen Feier teilzunehmen, denn mit wehmütigem

Schmerz sah sie das immer vertrauter werdende Verhältnis zwischen Berthold und Arrita, und wenn sie auch in ihrer großmütigen Denkungsweise dem von ihr heimlich geliebten Manne das Glück von ganzem Herzen gewünscht haben würde, daß er in einer andern Liebe fand, so glaubte sie doch erkannt zu haben, daß er in der Vereinigung mit Arrita das Glück nicht finden würde. Der verschlagene, falsche Charakter Arritas lag jetzt offen vor ihr. Sie durchschaute deren selbstsüchtige Pläne, das gefallsüchtige Wesen ihrer Freundin, und sie zitterte wohl bei dem Gedanken, daß der ehrliche, offene Charakter Bertholds sich in das Netz dieses falschen, unwahren, heuchlerischen Wesens Arritas verstricken ließ, daß er zu spät erkannte, wem er sein Glück und seine Ehre anvertraut hatte.

Jetzt erfuhr sie auch, was sie schon längst geahnt, daß Arrita zu Willbrandt in einem vertrauten Verhältnis gestanden. Denn einige Tage nach der Rückkehr ihres Bruders gestand ihr dieser, daß er eine zärtliche Szene zwischen Doktor Willbrandt und Arrita belauscht hatte.

"Ich freue mich, wenn der Doktor Arrita heiratet", sagte der Knabe lächelnd, "dann braucht doch Arrita nicht fortzugehen und wir können alle beisammen bleiben."

"Wie kommst Du auf den Gedanken?" fragte Lenka erschreckt.

"Nun, ich habe doch gesehen, wie sie sich geküßt hatten", entgegnete Jobst in leichter Verlegenheit, "und weiß, daß Doktor Willbrandt stets

ein Bild Arritas bei sich trug, und als sie mit Mama abreiste, war er ganz unglücklich..."

"Du darfst davon nichts sagen, Jobst", versetzte Lenka ernst. "Du könntest sonst Doktor Willbrandt und Arrita in die größte Verlegenheit bringen."

"Das weiß ich wohl", sagte der Knabe mit schlaudem Lächeln, "und deshalb habe ich niemanden, als Dir, davon gesagt. Du wirst ja nicht verraten, denn gewiß hat sie Dir ihr Geheimnis auch schon anvertraut. Sie hat mir oft gesagt, daß sie vor Dir keine Geheimnisse habe."

Lenka lächelte traurig. Die Zeit, wo sie Arritas volles Vertrauen genossen, war längst vorüber. Sie sah jetzt auch, was das vertrauensvolle Verhältnis zwischen ihnen zerstört hatte, sie erkannte die ganze Falschheit, aber sie fühlte sich durch das Benehmen Arritas weniger verletzt, als betrübt. Die Treulosigkeit Willbrandts schmerzte sie ja nicht mehr; im Gegenteil mußte sie dankbar sein, daß er selbst ein Band zerschnitten, das sie nur als drückende Fessel empfunden hatte, nachdem der Zauber seiner Persönlichkeit verflogen war und sie die volle Klarheit und Ruhe ihrer Seele wieder gefunden hatte.

Sie ermahnte Jobst nochmals zu unverbrüchlichem Schweigen, was der Knabe auch gelobte. Dann ging sie mit sich zu Rate, ob sie nicht mit Arrita Rücksprache nehmen sollte. Aber sie scheute davor zurück, hätte sie doch ihre eigenen Gefühle dabei preisgeben müssen, und dazu waren diese zu rein und zu teuer. (Fortsetzung folgt.)

können? Noch sind wir nicht so weit und die den Geistern der Hölle verwandten Seelen der Grey, Churchill, Asquith und Lloyd George, wie ihre Moralgenossen in Paris und der Verräter im Süden werden das letzte Gold und den letzten Mann daran setzen, das gewaltige Rußland und damit sich selber vor dem Zusammenbruche zu bewahren. Aber die Schrift, die einst bei Vespazars Königsmahl an der Wand erschien, beginnt im Osten mit jedem Tage stärker aufzuleuchten; von Gorlice bis Mesopotamien, vom Dnjepr bis Libau eine einzige, feurige Schrift!

Deutscher Südost-Bericht.

Berlin, 15. Juni (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, 15. Juni vormittags.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Dem in der Schlacht am 13. und 14. Juni von der Armee des Generalobersten v. Mackensen geschlagenen Gegner ist es nicht gelungen, in seiner rückwärtigen vorbereiteten Stellung nordwestlich von Javorow Fuß zu fassen. Der Feind wurde geworfen, wo er sich stellte. Die Beute mehrt sich.

Durch die scharfe Verfolgung sind auch die russischen Truppen südlich der Bahn Przemysl - Lemberg zum Rückzuge gezwungen.

Truppen des Generals von der Marwitz nahmen gestern Mosczka. Der rechte Flügel der Armee des Generals v. Linzigen stürmte die Höhen westlich Jezupol. Ihre Kavallerie erreichte die Gegend südlich von Marjampol.

Oberste Heeresleitung.

Die Türkei im Kampfe.

Konstantinopel, 15. Juni. (R.-B.) [Ag. Tel. Milli.] Das Hauptquartier teilt mit: Am Morgen des 13. Juni zerstörte unsere gegenüber Ari Burnu aufgestellte Artillerie eine jüngst vom Feinde für Bombenwürfe eingerichtete Stellung sowie eine Maschinengewehrstellung. Infolge dieses wirksamen Feuers unserer Artillerie brach im Rücken der feindlichen Verschanzungen ein Brand aus, der eine halbe Stunde dauerte.

In der Nacht vom 13. zum 14. Juni drang eine unserer kleineren Kundschasterabteilungen in die feindlichen Verschanzungen bei Sedil-Bahr ein und erbeutete ein Maschinengewehr samt allem Zugehör sowie 15 Gewehre und eine Menge Patronen.

Gestern führte ein türkisches Flugzeug einen erfolgreichen Flug über die Inseln Imbros und Lemnos aus und warf über dem Lager des Feindes auf der Insel Lemnos Bomben ab.

Unsere Küstenbatterien beschossen gestern die feindlichen Artilleriestellungen bei Sedil-Bahr, sowie das Lager und Transportschiffe des Feindes. Der Feind, der fast täglich dem wirksamen Feuer dieser Batterien ausgesetzt ist, ließ gestern ein Flugzeug aufsteigen, von dem 7 Bomben abgeworfen wurden, doch ohne daß das Flugzeug einen Erfolg erzielt hätte. Von den übrigen Kriegsschauplätzen ist nichts Neues zu berichten.

Der Seekrieg.

Arbeit deutscher Tauchboote.

London, 15. Juni. (R.-B.) [Reuter]. Bei der Versenkung des „Hopemount“ schoß das Unterseeboot dreimal auf die Kommandobrücke, wobei der Kapitän und vier Mann verwundet wurden. Drei von ihnen erlitten so schwere Verletzungen, daß sie gleich nach der Landung ins Spital gebracht werden mußten. Nach dem dritten Schuß wurde der „Hopemount“ gestattet, Boote herabzulassen. Das selbe Unterseeboot näherte sich einem Schiff ohne Flagge, dem französischen Schoner „Diamant“ von rückwärts, ließ der Besatzung zwei Minuten Zeit und schoß hierauf vier Granaten ab, die das Schiff zum Sinken brachten.

London, 15. Juni. (R.-B.) [Reuter.] Der Dampfer „Argyll“, aus Hull nach London mit einer Fischladung unterwegs, ist um 6 Uhr früh in der Nordsee versenkt worden. Vier Mann der Besatzung und die Leiche des Kapitäns wurden in Harwich gelandet.

Rotterdam, 15. Juni. (R.-B.) Der Rotterdam Courant meldet aus London: Das britische Tankerschiff „Desabia“ wurde beim Firth of Thy versenkt.

Wie man England erzieht.

Erfolg deutscher Vergeltung.

Berlin, 15. Jänner. (R.-B.) Nach einer Mitteilung des hiesigen amerikanischen Botschafters hat die großbritannische Regierung dem amerikanischen Botschafter in London erklärt, daß die geretteten Besatzungen der deutschen Unterseeboote 8, 12 und 14 (das letztere ist nach einer gestern spät abends eingelangten Nachricht, einer Mitteilung des Ersten Lords der Admiralität vom 9. Juni im englischen Unterhause zufolge, zum Sinken gebracht und die gesamte Besatzung gefangen genommen worden; d. Schriftl.) in die allgemeinen Kriegsgefangenenlager überführt werden und dort genau die gleiche Behandlung wie die anderen Kriegsgefangenen erfahren sollen. Hierauf ordnete die deutsche Regierung unerbittlich an, daß diejenigen britischen Offiziere, welche zur Vergeltung für die bisherige Behandlung der Besatzung der deutschen Unterseeboote in Offiziersgefangenenanstalten gebracht waren, alsbald in die Kriegsgefangenenlager zurückgeführt und daselbst wieder in der gleichen Weise wie die übrigen Kriegsgefangenen Offiziere behandelt werden. Der hiesige amerikanische Botschafter wurde hievon mit dem Ausdruck des Dankes für seine erfolgreichen Bemühungen in Kenntnis gesetzt.

Fliegerangriff auf Karlsruhe.

Neunzehn Personen getötet, viele verletzt.

Karlsruhe, 15. Juni. (R.-B.) Heute morgens dreiviertel 7 Uhr erschienen sechs feindliche Flieger über der offenen Stadt Karlsruhe, kreisten dreiviertel Stunden über ihr und warfen zahlreiche Bomben ab.

Karlsruhe, 15. Juni. (R.-B.) Ueber den Fliegerangriff werden folgende Einzelheiten gemeldet: Soweit bis jetzt bekannt ist, wurden 19 Personen getötet, 14 schwer und zahlreiche leicht verletzt. Fast eine Stunde, von dreiviertel 7 bis dreiviertel 8 Uhr zogen die feindlichen Flugzeuge in großer Höhe über Karlsruhe. Besonders die inneren, in der Nähe des Schlosses gelegenen Stadtteile wurden getroffen. Groß ist der Schaden in der Karl Friedrich-Straße, am Kaiser-Platz und in der Nähe der technischen Hochschule. So fielen allein in der Erbprinzenstraße, an der Ecke der Bürgerstraße, vier Personen dem Angriff zum Opfer. Es handelt sich fast ausschließlich um Zivilpersonen, Frauen und Kinder, zumeist um Leute, die sich zur Arbeit begeben wollten und nicht mehr rechtzeitig flüchten konnten. Die Bevölkerung verhält sich gegenüber diesem ruchlosen Angriff auf die friedliche Stadt gefaßt und ruhig; nur herrscht begreiflicherweise große Erbitterung über das sinnlose Vorgehen der Gegner.

18.000 italienische Geistliche in Waffen.

Lugano, 14. Juni (R.-B.) Dem „Giornale d'Italia“ zufolge stehen etwa 18.000 Priester und Mönche im italienischen Heeresdienste.

Kriegsschäden der — Schweiz.

Bern, 15. Juni. (R.-B.) Die Schweizer Staatsrechnung für 1914 schließt mit einem Ausgabenüberschuß von 22,533.117 Franken und mit einer Minderung des Kapitals von 1,436.036 Franken infolge des europäischen Krieges ab. Darin sind die Ausgaben für die Mobilisierung nicht mitbegriffen.

Entsendung eines Schweizer Militärs.

Bern, 15. Juni. (R.-B.) Der Bundesrat hat den Oberst Biberstein, Kommandanten der 15. Gebirgsbrigade, nach Oesterreich-Ungarn auf den italienischen Kriegsschauplatz entsendet.

Regierungskrise in Portugal.

Der Kabinettsrücktritt nicht angenommen.

Lissabon, 15. Juni. (R.-B.) [Ag. Havas.] Der Ministerpräsident hat gestern dem Präsidenten der Republik das Rücktrittsgesuch des ganzen Kabinetts überreicht, das aber nicht angenommen wurde. Der Ministerrat ist heute zu einer Beratung zusammengetreten. Der Unterrichtsminister Magalhães hat einen Schlaganfall erlitten und wurde in das Krankenhaus gebracht. Das Ministerium des Unterrichtes wird zeitweilig von José Castro übernommen.

Englische Munitionsjorgen.

London, 15. Juni. (R.-B.) Lloyd George hielt Samstag in Bristol eine Rede, in der er sagte, Lord Kitchener habe den Befehl erteilt, daß

die rekrutierten Arbeiter heimgeschickt würden, um bei der Herstellung von Munition zu helfen. Der Arbeitermangel könne nur beseitigt werden, wenn für die Dauer des Krieges der Grundsatz aufgehoben werde, daß Frauen und ungelernete Arbeiter nicht mit gelernten Arbeitern zusammen arbeiten sollten. Lloyd George betonte auch, daß England mehr Flugzeuge brauche.

Kanadische Munitionslieferungen.

London, 15. Juni. (R.-B.) Daily News melden aus Ottawa: Gegenwärtig stellen mehr als 300 Fabriken Kanadas Geschosse und Patronen her.

Die englische Verlustliste.

London, 15. Juni. (R.-B.) Die letzte Verlustliste enthält die Namen von 171 Offizieren und 3637 Mann.

Hochschule für Bodenkultur.

Wien, 15. Juni. (R.-B.) Das Professorenkollegium der Hochschule für Bodenkultur wählte den Professor Dr. Erich Tschermak von Sehnenegg zum Rektor. Da dieser aber die Würde dankend ablehnte, wurde Professor Dr. Ludwig Hecke zum Rektor für das Schuljahr 1915/16 gewählt.

Marburger Nachrichten.

Die bürgerliche Angelobung leistete am Sonntag vor dem Bürgermeister der Stadt der Kaufmann und Hausbesitzer Herr Martin Gaischeg. Aus diesem Anlasse gedachte der Genannte der Bürger-Freunde mit einer Geldspende welche zur Verteilung gelangt.

Todesfälle. Am 15. Juni verschied hier die Tochter Helene des Herrn Südbahnbeamten Viktor Gasparitsch im 20. Lebensjahre. Sie wird Donnerstag um 5 Uhr in der Krankenhausleichenhalle nach evang. Ritus eingesegnet und sodann auf dem Brundorfer Friedhofe bestattet. — In St. Lorenzen ob Marburg starb am gleichen Tage im 72. Lebensjahre die Gattin des Herrn Georg Dswaldt, Frau Margaretha Dswaldt. Das Leichenbegängnis findet Donnerstag um 9 Uhr vormittags vom Trauerhause nach dem Friedhofe in Maria Wüste statt. — In Brunnsee starb Frau Leopoldine Delcourt, geb. Dum, Gattin des gräf. Lucchese Pallischen Rentmeisters Herrn Heinrich Delcourt, im 57. Lebensjahre. Sie wurde heute vormittags auf dem Friedhofe in Mured bestattet.

Statt Kranzspenden. Anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Dr. Franz Kornfeld spendeten Herr Kommunalarzt Dr. Josef Urbaczek der Freitag. Rettungsabteilung 10 K. und Herr Mag. Woschnagg in Maria-Rast ebenfalls 10 K. Herr Heinrich Mallitsch aus Pötschach spendete aus demselben Anlasse 20 K. für das Rote Kreuz. Herzlichen Dank.

Änderung der Brotkartenausgabe. Die Ausgabe der Brotkarten erfolgt nunmehr nur am Freitag und Samstag von 4 bis 7 Uhr. Die Inhaber von Mehlkarten wollen Personenabgänge und Verluste von Mehlkarten unverzüglich anmelden. Dies kann außer an den Tagen der Brotkartenausgabe auch jeden Mittwoch nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr erfolgen.

Für die Unterseebootammlung sind weiters folgende Spenden eingelangt: Herr Johann und Frau Emilie Bregar 10 K., Gräfin Fanny Alberti 30, Mag. pharm. Alois Horinek, Wien, 9. Bezirk, Ruffdorferstr. 18, 20, Frau Fanni Naslo 50, Frau Louise Radics 20, Herr Oberst Hegebusch 20 K.

Parlmusik im Stadtpark. Die nächste Parlmusik findet Donnerstag, den 17. Juni von 6 bis halb 8 Uhr abends zu Gunsten der Rekonvaleszenten unseres heimischen Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 26 statt. Das Programm enthält nachfolgende Tonstücke: Meyerbeer: Krönungsmarsch aus der Oper „Der Prophet“. Strauß: Kaiser-Walzer. Flotow: Eröffnungsmusik zur Oper „Jndra“. Wagner: Introduction, Scene, Chor und Ballade aus der Oper „Der fliegende Holländer“. Arndt: Diana's Jagdruf für Flügelhorn, Hornquartett mit Orchesterbegleitung. Fall: Potpourri aus der Operette „Der fidele Bauer“. Feshta: Im Jfonsotal, Jdylle, Huldigungsmarsch. — Auf wie fruchtbaren Boden die Idee, die Stadtparkkonzerte bei einer kleinen Eintrittsgebühr zugunsten der Soldatenfürsorge zu veranstalten, gefallen ist und wie sehr sich auch hier wieder das goldene Marburger Herz an allererster Linie einstellt, zeigen die bei den einzelnen

Parlmusiken, um deren Durchführung sich Herr Schlachthofdirektor Alois Kern, unterstützt vom Rechtsanwalt Herrn Dr. Tschebull, besonders verdient macht, erzielten Einnahmen. So wurden abgeführt als Reinertrag: 245 K. zugunsten der Wittwen und Waisen des 3. Korps, 346-20 K. zugunsten der Verwundeten-Labestelle, 231 K. zugunsten der Wittwen und Waisen des Infanterie-Regiments Nr. 47, 265-80 K. dem Fonde zum Baue eines Unterseebootes, 271-78 K. dem Fonde zur Verwundetenkostaufbesserung, 253-18 K. der Soldatenkruppelsfürsorge, insgesamt daher 1612-96 K. Volle Anerkennung gebührt auch der wackeren Musikkapelle des Ersatz-Bataillon Nr. 47, die unter der kundigen Leitung ihres Kapellmeisters Herrn v. Beschta der Bevölkerung Marburgs Gelegenheit bietet, im schönen Stadtpark einige sorgenfreie Stunden zu verbringen.

Goldene Hochzeit. Am 21. d. feiert der Postunterbeamte i. R. Herr Fabian Nemetschek in Cilli mit seiner Gattin Marie, geborene Swetitsch, die goldene Hochzeit.

Für die Sammlung von Ferngläsern für abziehende Marburger Schützen erhielten wir weiters: Von Herrn Inspektor v. Formacher einen Seestecher.

Parlamentarische Vorarbeiten. Das heutige Grazer Tagblatt schreibt: In der letzten Nummer der „Musikete“ lesen wir: Wie wir an maßgebender Stelle erfahren, wird das Abgeordnetenhaus unmittelbar nach dem Friedensschluß zu einer feierlichen Sitzung einberufen werden. In dieser Sitzung soll eine von allen Parteien unterzeichnete Interpellation eingebracht werden, deren Wortlaut schon heute festgestellt ist: Anfrage: Seit dem 28. Juli 1914 bis heute sind alle Nachforschungen über das Verbleiben und die Existenz des Herrn Ministerpräsidenten vollkommen ergebnislos geblieben. Die Unterzeichneten stellen daher die Frage: 1. Ist der hohen Regierung bekannt, ob der Herr Ministerpräsident seit dem genannten Tage dauernd oder zeitweilig am Leben war? 2. Wenn dies der Fall ist — was gedenkt die hohe Regierung dagegen zu tun?“

Sammlung für Musik-Ersatzinstrumente. Die beiden Instrumente, Gitarre und Violine, wurden hergerichtet, mit neuen Saiten und Reserversaiten versehen und den Marburger Soldaten am südwestlichen Kriegsschauplatz zugesandt. Von dem überschüssigen Gelde der Sammlung wurde einem armen Soldaten, der wieder auf den Kriegsschauplatz abgeht, eine zahnärztliche Plombenrechnung bezahlt, die er nicht selbst decken konnte und ferner Zigarettens für jene Marburger Soldaten angekauft, welche die Ersatzinstrumente erhalten. Die Spender werden mit dieser Verwendung der überschüssigen Beträge gewiß einverstanden sein, wie es auch uns praktischer erscheint, die übrigen Kronen auf solche Weise für dringende Bedürfnisse von Soldaten zu verwenden, statt sie als Überschuss den Instrumentenempfängern an die Front zu senden, wo diese dafür gewiß weniger Verwendung haben.

Eine weibliche Feuerwehr. In der Gemeinde Doberna organisierte sich, da die männlichen Mitglieder der dortigen Feuerwehr fast durchwegs einrückten mußten, eine weibliche Feuerwehr, welche allsonntäglich ihre Übungen abhält.

Ein tragischer Fall. Aus Cilli wird berichtet: Am 9. Juni fand der städtische Amtsdienner Ennser in einer versperrt gewesenen Lade im Gemeinderatsaal des Rathauses eine Tasche mit einem Inhalte von 1000 K. Die Tasche samt dem Amtsgelde hatte der am 21. Dezember 1911 freiwillig aus dem Leben geschiedene städtische Amtsdienner Johann Planitz dort verwahrt, konnte sich aber später nicht mehr erinnern, wo er sie hingegeben hatte. Obgleich man Planitz, der als streng ehrlicher Charakter bekannt war, keine Veruntreuung zumutete, nahm er sich den Verlust des Geldes so zu Herzen, daß dies wesentlich zu seinem Selbstmord beigetragen haben dürfte.

Infektionskrankheiten. Wochenausweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Scharlach verblieben 4, in Abfall 3, zugewachsen 0, verbleiben 1. Ep. Genickstarre verblieben 2, in Abfall 1, zugewachsen 0, verbleiben 1.

Hippokrates, der berühmte griechische Arzt, war einer der Ersten, welcher im Jahre 456 v. Chr. der Menschheit die Heilkunde brachte. Er war es auch, welcher auf die Wichtigkeit einer Mundpflege hinwies und dem üblen Geruch aus dem Munde durch Zahnpulver und einen aromatischen Weinaufguss zu bessern trachtete. Heute wissen wir, daß

die Mundhöhle die Eingangspforte für viele Infektionskrankheiten ist und daß eine mechanische Reinigung der Zähne mit einem guten Zahnpulvermittel, wie es z. B. Sarg's Palodont darstellt, unentbehrlich ist und uns bis in das späteste Alter gesund erhalten kann.

Letzte Drahtnachrichten. Untere Kriegsschauplätze.

Im Juni 122.300 Gefangene!

Wien, 16. Juni. (R.-B.) Amtlich wird heute mittags verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.
In Galizien konnten die Russen dem allgemeinen Angriff der verbündeten Armeen trotz zähester Gegenwehr nicht standhalten.

Von unseren siegreichen Truppen hart verfolgt, weichen die Reste der geschlagenen russischen Korps über Rzeskow, Lubaczow und Saborow.

Südlich der Lembergerstraße hat die **Armee Böhmer-Molli heute nachts die russischen Stellungen auf der ganzen Front erstickt** und den Feind über Sadawa, Wisznia und Rutki zurückgeworfen.

Südlich des Dnjestr wird im Vorfeld der Brückenköpfe gekämpft. Truppen der Armee Pflanzler haben gestern früh Mizniow genommen.

Die bisherigen Schlachten und Gefechte des Monats Juni haben reiche Beute eingebracht. Vom 1. bis 15. Juni ergibt sich als Gesamtsumme **108 Offiziere, 122.300 Mann als Gefangene, 53 Geschütze, 187 Maschinengewehre und 58 Munitionswagen** erbeutet.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Die Italiener versuchten neue vereinzelte Vorstöße, wurden aber allenthalben abgewiesen, so am Tsonzo, bei Monfalcone, Sagrado und Plawa, an der Kärntner Grenze in der Gegend östlich des Plöcken, im Tiroler Grenzgebiete bei Peutlstein.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

Aus Italien.

Lugano, 16. Juni. (R.-B.) Der König von Italien wurde zum Mitgliede des Institutes de France gewählt und nahm die Wahl an.

Albanische Schmerzen der Italiener.
Lugano, 16. Juni. (R.-B.) Während die „Tribuna“ die griechische Bedrohung von Berat ankündigt, gibt „Popolo d'Italia“ seiner tiefen Unzufriedenheit über die Gestaltung der albanischen Verhältnisse und die gesamte Balkanlage Ausdruck.

Eisenbahnunglücksfälle in Italien.
Lugano, 16. Juni. (R.-B.) Bei Florenz verunglückte gestern nachts abermals ein großer Eisenbahnlastenzug. Fünf Personen wurden verwundet. Der Unfall hatte großen Materialschaden zur Folge.

Asquiths Erklärungen.

Tägliche Kriegskosten. Kabinettsumbildung.
London, 15. Juni. (R.-B.) Bei Einbringung des Ergänzungsetats von 250 Millionen Pfund Sterling im Unterhause sagte Leitminister Asquith: Die täglichen Kriegsausgaben des laufenden Jahres betragen 1 1/2 Millionen Pfund und sind jetzt auf 2,600.000 Pfund gestiegen. Asquith fügte hinzu, es sei zu erwarten, daß sie auf drei Millionen (72 Millionen Kronen) steigen werden, da mit der Ausdehnung des Krieges die Verpflichtungen gegenüber den Verbündeten wachsen. Über die Umbildung des Kabinetts sagte Asquith: Man würde der ganzen Welt zeigen, daß die englische Regierung entschlossener als je über alle Parteien hinweg die persönlichen, politischen, sittlichen (!) und sachlichen Kräfte zur Erzielung eines siegreichen Ausgangs vereinige. (Lauter Beifall.)

Giftige russische Märchen.

Läppische Brunnenvergiftungsversuche.

Wien, 16. Juni. (Tel. d. R.-B.)
Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Eine ebenso gehässige wie lächerliche Nachricht brachte die „Nowoje Wremja“ am 19. v. M. in Warschau. Wie das führende russische Blatt zu melden weiß, hätten die Beziehungen zwischen den österreichisch-ungarischen und deutschen Militärbehörden in Rußischpolen sich „verschlechtert“. Obwohl das Einflußgebiet beider Staaten mit Hilfe der Linie der Warschau-Wiener Bahn abgegrenzt worden sei, sollen die Deutschen nicht aufhören, sich in österreichisch-ungarische Angelegenheiten einzumengen und auf österreichisch-ungarischem Gebiet zu hausen wie im eigenen Lande. Unlängst hätten die Deutschen ihren Bundesgenossen zur Räumung von Nowo Radomsk genötigt, die Stadt besetzt, alle dortigen Hilfsauschüsse aufgelöst, die Wohnungen, in denen österreichisch-ungarische Offiziere gewohnt, durchsucht und eine Reihe von Personen verhaftet, von denen eine Anzahl erschossen (!) worden sei. — So läppisch und handgreiflich erlogen diese „Meldung“ sofort erscheint, so kennzeichnend ist sie für das verzweifelte Bestreben der feindlichen Presse, unser sturmerprobtes, ehernes Bundesverhältnis mit Deutschland zu vergiften und bei dem neutralen Ausland zu diskreditieren. Darum sollen derartige „Nachrichten“ niedriger gehängt werden.

Die Haltung Spaniens.

Die strengste Neutralität.

Paris, 15. Juni. (R.-B.) Der „Temps“ meldet aus Madrid: Auf den Protest der Parteien der Linken gegen das Verbot von Versammlungen, worin über den Krieg oder die Neutralität und gegen die Schließung der Cortes gesprochen werden soll, erklärte Ministerpräsident Dato, daß die augenblickliche Lage es erfordere, daß die Cortes geschlossen bleiben. Alle innerpolitischen Probleme seien der äußeren Politik untergeordnet. Die Regierung wünsche, daß in jeder Beziehung strengste Neutralität gewahrt bleibe.

Am südwestlichen Kriegsschauplatz.

Wien, 16. Juni. (R.-B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Abteilungen des Kriegspressequartiers sind nach dem südwestlichen Kriegsschauplatz abgegangen.

Albanischer Protest gegen Serbien.

Gegen den serbischen Einmarsch.
Sofia, 15. Juni. (R.-B.) Die Ag. Tel. Bulg. meldet: Die in Sofia sesshaften Albaner überreichten den diplomatischen Vertretern der Großmächte eine Denkschrift, worin sie gegen den neuerlichen serbischen Einfall in Albanien Verwahrung einlegen und inständig um die Ergreifung von Maßnahmen zur Räumung des albanischen Gebietes seitens der serbischen Truppen bitten.

Verstorbene in Marburg.

- 6. Juni: Sitna Josefina, Private, 20 Jahre, Franz Josefsstraße. — Ledinegg, Lokomotivführer, 43 Jahre, Andreas Hofergasse. — Lang Rosa, Wirtschaftlerin, 65 Jahre, Kaserngasse.
- 7. Juni: Kurent Johann, Fleischergehilfskind, 1 Jahr, Mozartstraße.
- 8. Juni: Lulas Alois, Maurerkind, 1 Jahr, Hofeggergasse.
- 9. Juni: Ein männlicher unbekannter Leichnam am Stadtfriedhofe.
- 10. Juni: Hauser Viktor, Bahntischlerkind, 11 Monate, Johngasse. — Koschler Rosalia, gewesene Haushälterin, 76 Jahre, Blumeng. — Schneider Christine, Birkelschmiedskind, 10 Tage, Pöberscherstraße. — Szatowitsch Michael, Gastwirt, 61 Jahre, Apothekergasse.

Wissenschaft und praktische Erfahrung bestätigen:
Ungeziefer-Vertilgung mit
SANTOLYT schützt
sicher
gegen Seuchenübertragung.
Preis durch M. Gfyer, Wien, I., Krugergasse 3.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, welche uns anlässlich des schmerzlichen Verlustes unserer innigstgeliebten Mutter, beziehw. Schwieger- und Großmutter, der Frau

Therese Jellitsch, geb. Baumann

zugekommen sind, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranz- und Blumen Spenden sagen wir auf diesem Wege allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten unseren tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 15. Juni 1915.

Die tieftrauernden Kinder.

Bitte, nicht übersehen!

Da sich bei mir durch die Kriegszeit ein großes Lager von verschiedenen Nesten angesammelt hat und ich wegen Raummangel diese ausliefern muß, verkaufe ich selbe noch um den alten unerhöhten Preis und offeriere einen Kupon 30—35 Meter, bestehend aus Besir, Oxford, Kanafas, Vlaudr-d usw. Jedem Kupon lege ich drei Meter 120 Zentim. breiten Kostümstoff für ein komplettes Damenkleid in verschied. Farben (braun, blau od. bordeaux) bei. Preis eines ganzen Kupons 15 R. 80 P. Nichtpassendes wird umgetauscht. Versand nur per Nachnahme so lange der Vorrat reicht.

Marie Sefera Witwe, Weberei, Nachod, Böhmen.

„Perocid“

von Fachmännern best empfohlenes Kupfervitriol-Ersatzmittel

**Kupfervitriol,
Kupferschwefel,
Raffiabast**

offert 2303

Silv. Fontana jun., Marburg
Tegethoffstrasse 23.

Ausführung von Maurer- u. Betonarbeiten,

Trockenlegung feuchter Wände unter Garantie. Ludwig Gerbl, Maurermeister, Marburg, Fabriksgasse 11. 2204

Staatl. konzess.

Stenographie- u. Maschinenschreibschule Legat.

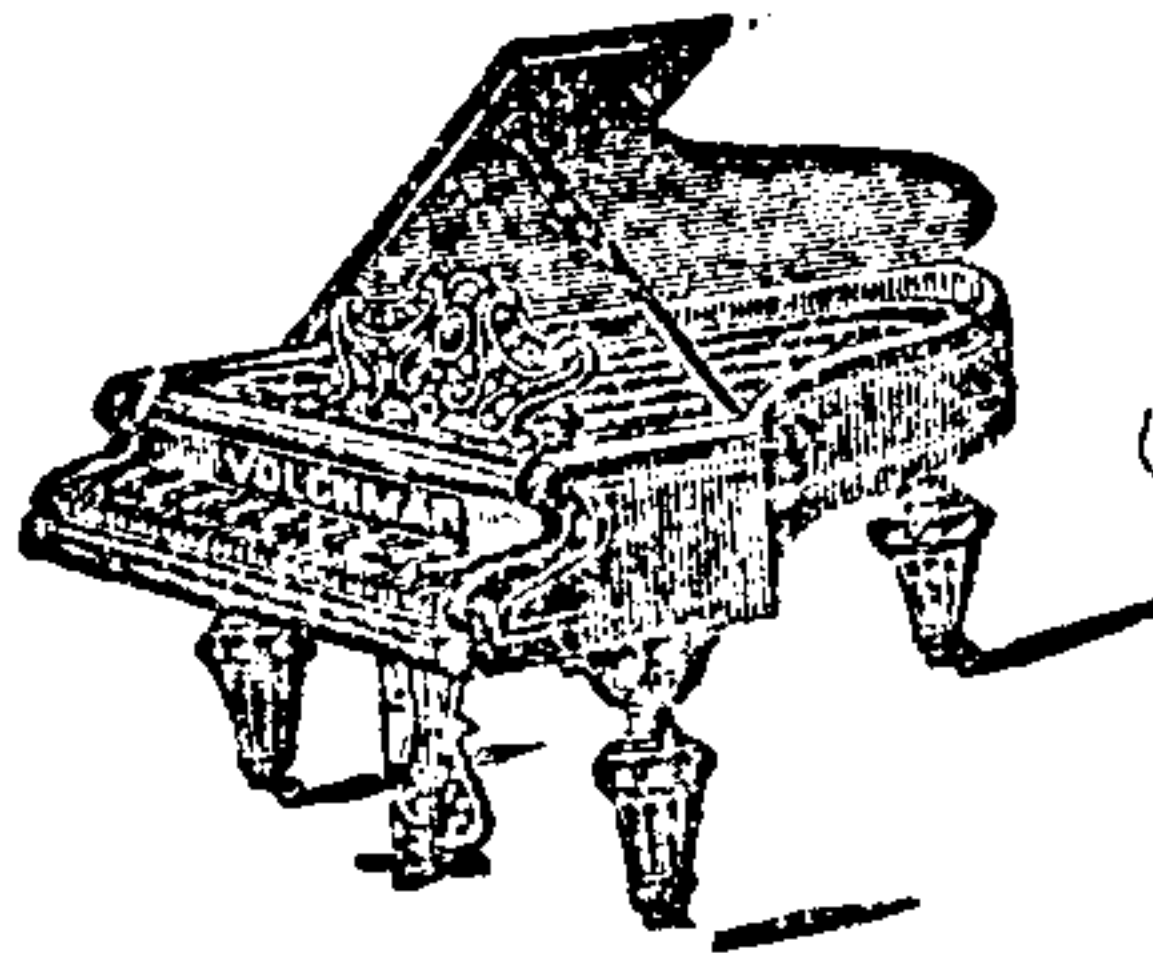
Beginn neuer Kurse.

Anmeldungen täglich von 11 bis 12 Uhr vormittags und von 6 bis halb 8 abends, Ditringshofgasse 17, 1. Stod. 2272

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

**Klavier-Niederlage
und Leihanstalt**
Berta Volckmar



staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stod
gegenüber dem k. l. Staatsgymnasium.
Ratenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überpielter
Instrumente. Telephon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.

Großes Spekulations-Objekt

Besitzung mit 20.000 Quadratklaster Baupläzen ist in Poberisch bei Marburg zu verkaufen. Auskunft bei Lorenz Koroschek, Holz- und Kohlenhandlung in Marburg, Meiserstraße 23. 2312

Schöne Wiese

in Stadtnähe samt Heumagd zu verkaufen. — Anzfragen in der Verw. d. Bl. 2266

Vorsteherhund,

dunkelbraun, zugekauft. Anfrage bei dem Gendarmereipostkommando, Post Kötsch. 2321

Zwei nett möbliert. Zimmer

sehr ruhig und schöne Lage im Garten, auch für 3 Personen zu vergeben. Mitte der Stadt. Frauengasse 13. 2141

Lehrjunge

deutsch und slowenisch sprechend, mit guter Schulbildung wird aufgenommen in der Gemischtwarenhandlung des Andreas Knittelfelder, Mured.

Lehrjunge

wird bei Hans Sirtl, Spezereigeschäft, Hauptplatz, sofort aufgenommen. 2130

Zwei möblierte Zimmer

mit Küchenbenützung, in der Umgebung des Parks, für sofort gesucht. Briefe unter „S. v. K.“ an die Papierhandlung Rudolf Gaifer. 2292

Gut erhaltener Phaeton

zu verkaufen. Anfrage in W. d. Bl.

Neu gebaute VILLA

steuerfrei, in einer sonnigen, staubfreien, ruhigen Lage, 14 Minuten vom Hauptplatz, sogleich preiswert zu verkaufen. Anzfr. in d. B. d. Bl.

Beamter

mit vieljähriger Gerichts- und Notariats-Kanzlei-Praxis sucht Stelle. Anbote an die Verw. d. Bl. unter „Beamter“. 2278

Kleinhäuserbest

mit 18 Mietwohnungen und dazu gehörigem Obst- und Gemüsegarten ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anzfragen in der Verw. d. Bl. 2226

Möblierte Wohnung

mit Schlaf-, Speis- u. Badzimmer, Küche und Balkon zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1703

Näherinnen

Frauen und Mädchen, einheimische und zugewanderte, welche in der Konfektion von Militärwäsche bewandert sind, eigene Maschine besitzen und geneigt sind, in gemeinsamer Werkstatt zu arbeiten, werden von öffentlicher Anstalt aufgenommen. 2197

Zu melden in Kartschowin bei Marburg, Marmühle, von 9 bis 11 Uhr vormittag und 3 bis 5 Uhr nachmittag.

Buchhalter,

selbständige verlässliche Kraft, mit Prima-Referenzen, sucht Stelle. Anträge erbeten unter „Tüchtig“ an die Verwaltung d. Blattes. 2293

Sehr gutes Wendebillard

mit Marmorplatte, komplett, ist sehr billig zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2318

Wohnung

gesucht, nächste Umgebung Marburg, 2 möblierte Zimmer, Küchen- und Gartenbenützung für Sommer gesucht. Waldnähe. Anträge unter „Waldnähe“ mit Preisangabe an die Verw. d. Bl. 2313

Zu verkaufen

moderner Stuhlflügel mit neuer Kiste 600 R., 1 Strickmaschine 80 R., 1 Lichtmaschine, 20 Volt, 50 R., ein Schreibapparat, Morse, 36 R., Acet-Anlage für fünf Flammen komplett, Elektrifiziermaschine Winter 36 R., div. Zubehör für Schüler der Pshyfit, schöne gedrehte Stahlturnstange mit Viereckansätzen. Anfr. B. d. B. 2320

Mittags- und Abendkost

bei alleinstehender Dame gesucht. Zuschriften unter „Einjam“ an die Verw. d. Bl. 2315

Kommis

der Spezereivarenbranche, guter Verkäufer, beider Landessprachen mächtig, solid, wird sogleich aufgenommen bei Adolf Sellinschegg, Spezerei- und Kolonialwarenhandlg. in Pettau. 2283

Zu vermieten

1 bis 2 schöne möblierte Zimmer, sehr schöne Lage, Mitte der Stadt, sonnig, rein. Anfrage in der Verw. d. Blattes. 2093

Wegen Mangel an Personal

bleibt mein Farben- und Bürstengeschäft bis auf weiteres an Wochentagen zwischen 12 und 1 Uhr mittags und an Sonn- und Feiertagen gänzlich geschlossen. 2317
H. Billerbed.

Sommerfrische

1 Stunde von Marburg, unterhalb der Kirche von St. Urbani, idyllisch gelegen, 3 Zimmer und Küche, möbliert, zu vermieten. Auskunft durch E. Hempel, Zirknithof, St. Egid. 2307

Jüngere Bedienerin

wird aufgenommen. Kaiserstraße 16, parterre, links. 2307

Zwei Kommis

und eine Verkäuferin, beider Landessprachen mächtig, werden sofort aufgenommen bei Josef Ullaga, Tegethoffstraße. 2248

Billig zu verkaufen

Elegante Herren-, Damen- und Kinderhüte, Damen-Seidenschals, Damen-Lüstermäntel, Herren-Mode-Gilets, feine Herren- und Knabenanzüge, Kinderstoff- und Waschkostüme, gut erhaltene Nähmaschinen usw. bei Herrn Anton Tkalet, Kaufmann, Hauptplatz Nr. 4. 2254

Kontoristin

mit Praxis, in der Buchhaltung, Maschinenschreiben und Korrespondenz gut bewandert, wird in der konzess. Medizinal-Drogerie des Mag. Pharm. Karl Wolf, Marburg, Herrengasse aufgenommen. 2060

Bedienerin

wird für einige Stunden aufgenommen. Anfrage Kaiserfeldgasse 19, 2. Stod links, von halb 9 Uhr vorm.

Billig zu verkaufen

wegen Räumung ein Eiskasten, Kugel und Stellage. Dammgasse 15, in Poberisch. 2314

Welcher intelligente

ältere Herr von der Bahn würde mit sympathischer Pensionistin in gemeinsamen Haushalt treten? Antr. unter „Gegenseitige Stütze 40“ an die Verw. d. Bl. 2308

Gesucht möbliert. Zimmer

mit 2 Betten. Anträge mit Preisangabe unter „Schattiger Garten“ an die Verw. d. Bl. 2309

Ein Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird aufgenommen. Spezerei- u. Eisenhandlung Silv. Fontana jun., Marburg.

Gute selbständige Gasthausköchin

wird gesucht. Lohn 40 R. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2306

Gutsverwalter

Flüchtling aus dem italien. Kriegsgebiet, vollkommen militärfrei, könnte vorübergehend oder dauernd angemessene Stellung übernehmen. Anfr. Angebote unter „Verwalter“ an die Verw. d. Bl. 2319

Villa

oder Haus mit Garten wird zu kaufen gesucht. Anträge unter „Villa“ an die Verw. d. Bl. 2395

Kontorist

oder Kontoristin wird gesucht. Schriftliche Anträge unter „Lagerhaus“ an die Verw. d. Bl. 2298

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Allerheiligengasse 9.

Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche, vom 1. Juli zu vermieten. Herrengasse 16, 2. Stod. 2310

Großes schönes möbliertes Zimmer

mit 1 oder 2 Betten sofort zu vermieten. Anfrage in W. d. B. 2179

Schöne Wohnung

südseitig, mit 1 Zimmer, Küche und Zugehör ist an kinderlose Partei ab 1. Juni zu vermieten. Anfrage dortselbst Kartschowin 155 nächst d. Schule.

Zeiss-Crieder

zu haben bei Zitelier Truttschl, Marburg, Burggasse 6. 2205

Neu möbliertes Zimmer

sogleich zu vermieten. Anzfragen Rathausplatz 6, rückwärts am Gang.

Echt orientalische

Teppiche u. Vorhänge

in großer Auswahl, Bezugs- und Stickerien für Blusen, Metallkunstgegenstände usw. — Vertretung der bosnisch-herzegowinischen Landes-arabischen Ateliers.

Wilhelmine Berl

Marburg a. D., Schulgasse 2.